Architektur ist... Tasten. Riechen. Hören. Schmecken.

Autor(en): **Klos, Daniel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **103 (2016)**

Heft 9: **Basel : Wachstum in eigenen Grenzen**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658281

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wbw
9–2016

Architektur ist … Tasten. Riechen. Hören. Schmecken.

Daniel Klos

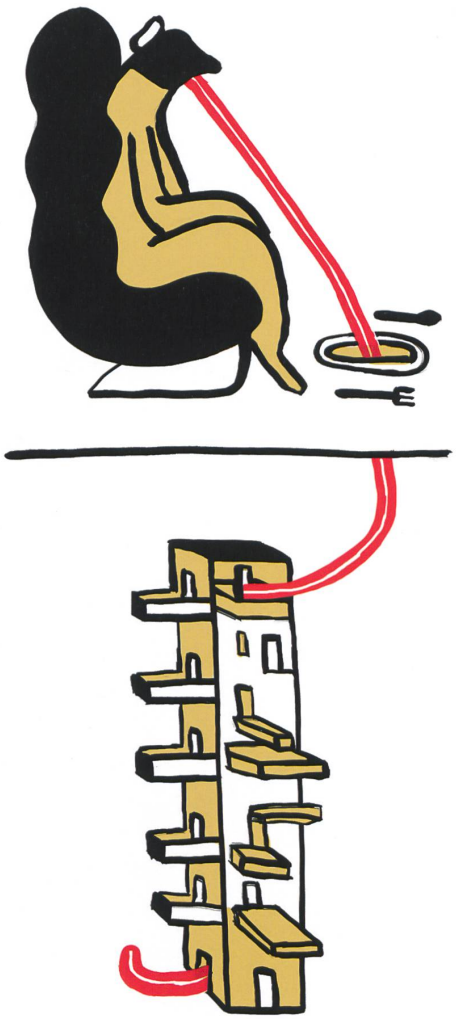

Illustration: Johanna Benz

Der folgende Text dokumentiert ein Experiment und ist zugleich selbst ein Experiment.

Ich schliesse die Augen und taste mich vor Was bleibt übrig von Architektur von Raum wenn wir den vermeintlich wichtigsten Sinn das Sehen weglassen Ich treffe meinen Freund Tom im Restaurant Blindekuh in Zürich Die Rezeptionistin weist uns zum Eingang in den komplett abgedunkelten Speisesaal Wir warten Leichtes Kribbeln kommt auf Gleich wird es dunkel Jean unser Kellner kommt und begrüsst uns Um zu unserem Tisch zu gelangen machen wir eine Polonaise Ich greife Jeans Schultern Tom greift meine und wir trotten langsam los Keine Angst die Herren meint Jean Es geht nur einmal um die Ecke und dann ohne Treppenstufen geradeaus zu ihrem Tisch In der Lichtschleuse wird es komplett dunkel Stille totale optische Stille Langsames Vortasten Auf dem Gummiboden ist ein Kabel eine Führungsschiene Vielleicht eine Orientierungshilfe Plötzlich Hitze Dampf Gerüche Klirren Lachen Echos Garküche Bierzelt Fetzen ausgelassener Stimmung Jean hält an Die Herren wir sind an ihrem Tisch angekommen Sie können loslassen Daniel Hier ist ihr Stuhl Können sie ihn greifen Ja Sehr gut Ich führe jetzt ihren Kollegen an seinen Platz Tom und Jean sind weg Ich bin allein meine Hand hält den Stuhl Soll ich mich setzten Ich ziehe vorsichtig den Stuhl weg vom Tisch dessen Kante ich mit der anderen Hand ertastet habe Im Schneckentempo aber nicht ohne Stolz schaffe ich es mich selbstständig zu setzen Daniel bist du da Gut Toms Stimme Ja ich bin hier Sitzt du Ja Ich auch Jeans Stimme Die Herren was darf ich Ihnen bringen Wir bestellen und beginnen unsere Umwelt zu ertasten Der Tisch ist aus Holz hat abgerundete Ecken Rechts ist eine lackierte achteckige Säule ein leerer Tisch und Oh Hallo Es ist Toms Hand So viel zum Tasten Links sind vier Stimmen eine Kellnerin und drei Damen Wünschen sie Kaffee Ja gerne Für mich auch Für mich nicht danke Vor mir vielleicht zwei Tischreihen mit Gesprächsfetzen Hinter mir könnte der Raum so tief sein wie ein Ozean Tom rekonstruiert unseren Weg und unsere Position im Saal Getränke und Vorspeisen kommen Ich finde meine Gabel und katapultiere eine Olive vom Teller Plopp plopp plopp dann Stille Mit den Fingern geht es besser Ich taste mich durch den Teller und versuche Knuspriges Würziges Weiches und Schlabbriges zu benennen Derweil rollt die Olive vielleicht schon der Unendlichkeit entgegen Jean bringt den Hauptgang und wir plaudern Ab und zu weht ein leichter Luftzug mal kühl vom Eingang mal duftend aus der Küche Unser Gespräch ist seltsam losgelöst vom Ort fast wie beim Telefonieren So auch die übrigen Sinneseindrücke Bierduft in der Nase Olivenöl zwischen den Fingern Salz auf der Zunge Alles passiert gleichzeitig und doch einzeln abgekoppelt In anderen Räumen Wenn das Sehen wegfällt fehlt dann plötzlich der Dirigent der die anderen Sinne bindet und zu einer Synthese zu einem Gesamterlebnis macht Der Raum zerfällt Seine einzelnen Ebenen kommen zum Vorschein Tasten ist ein Raum Riechen ist ein Raum Hören ist ein Raum Schmecken ist ein Raum Alle zugleich Jeder eine Welt für sich Ohne zu sehen erhaschen wir einen Blick hinter die Kulissen der Wahrnehmung In welchem Raum bin ich In welchen Raum rollt die Olive Jean geleitet uns zum Ausgang Wir treten in ein gleissendes alles betäubendes Licht Die Sinne vereinen sich Der Dirigent ist zurück Wir sind zurück Doch Architektur ist nicht mehr eins nicht mehr einfach nur Sehen Architektur ist Tasten Riechen Hören Schmecken —

Daniel Klos (1980) studierte Architektur an der ETH Zürich und arbeitete bei Jean Nouvel und OMA / Rem Koolhaas. Seit 2013 leitet er zusammen mit Partner Radek Brunecký das Architekturbüro Klosbrunecký in Zürich und in Tschechien.

Johanna Benz (1986) lebt und arbeitet als Illustratorin und Graphic Recording Artist in Leipzig.